

Der Egliswiler Taufstein, der zum Vogelbad verkam

Zufällig entdeckt, sorgfältig ausgegraben und als Original identifiziert. Nun brechen für den früheren Taufstein der Kirche Egliswil würdigere Zeiten an, als nur als Vogelbad zu dienen.

Alfred Gassmann

Als Pfarrer David Lentzsch im Sommer 2007 vor der Kirche Egliswil auf ein Brautpaar wartete, schweiften seine Augen umher: von der weiten Ferne bis zur unmittelbaren Nähe. Sein Blick blieb am Vogelbad vor den eigenen Füßen hängen, ein Becken aus Steinen und Wasser, an dem er schon so oft unachtsam vorbeiging. Der Wartende wurde über das Vogelbad, das von der Dachtraufe gespiesen wurde, nachdenklich. Pfarrer Lentzsch erinnerte sich, dass er im gleichen Sommer beim Aufräumen des Kirchenarchivs auf die historische Schrift von Dr. Reinhold Bosch über die Kirche Egliswil gestossen war. Diese Schrift wurde anlässlich der Kirchenrenovation von 1946 verfasst. Im Turm soll der frühere Taufstein der Kirche eingelagert sein. Doch im Turm liess sich der angebliche Taufstein nicht finden. Der Taufstein als Vogelbad? Die Zeit, den Schleier zu lüften, sollte noch kommen.

Als oval, kelchförmig und aus schwarzem Marmor beschrieben

Im vergangenen September griffen Daniel Humbel, Präsident der Historischen Vereinigung Seetal, und Pfarrer Lentzsch zur Schaufel. Der ausgegrabe-



Fachmännisch Der Berner Restaurator Urs Zumbrunn reinigt das gefundene Taufbecken.

Foto: A...

ne, beige Stein passte zum Beschrieb in der historischen Schrift von Dr. Bosch. Doch schwarzer Marmor? Restaurator Urs Zumbrunn, Kirchberg BE, bestätigte, dass der Stein aus schwarzem Marmor ist. Der frühere Taufstein war identifiziert.

Rückblende: Im Jahre 1820 wurde die Kirche Seengen abgebrochen und durch einen Neubau von Architekt Jost Kopp ersetzt. Die Seenger schenkten den Taufstein mit der Inschrift 1614 den Egliswi-

lern. Diese nahmen das Geschenk gerne an. Man war sich einig: Der bisherige Taufstein war beileibe nicht der schönste im ganzen Tal. Und so wanderte der ovale, kelchförmige Taufstein aus schwarzem Marmor in den Turm. Wer den Stein irgendwann nach 1946 neben der Kirchentüre in die Erde grub, ist nirgends protokolliert. «Er muss wohl einem ordnungsliebenden Kirchensigristen den Platz im Turm versperrt haben», mutmasst Pfarrer Lentzsch, der den Stein so

sehr liebt. Seit Mitte Dezember wird der Stein in der Werkstatt von Urs Zumbrunn in Kirchberg gereinigt und restauriert. Geplant ist, ihn noch mit einem passenden Fuss zu versehen. Der Taufstein wird hinter der Kirche einen sinnvollen Platz erhalten. Pfarrer Lentzsch kann sich sehr wohl Tauffeiern unter dem Schatten spendenden Buchen vorstellen. Dann wird der Stein, der aus dem Boden kam, wieder seinem ursprünglichen Zweck dienen.